

Deutsche Kultur und Holocaust

SCHENKUNG Klaus Steinke übergibt sein Gesamtwerk an die JLU

GIESSEN (eb). Dampfende Schornsteine, ein scheinbar niemals endender Stacheldrahtzaun und eine Bahnstrecke in die Hölle: Seit Mitte der 1980er Jahre hat sich Klaus Steinke künstlerisch besonders mit der Deutschen Geschichte während und nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt. Vor allem mit dem Holocaust. Im Zentrum stand für den früheren Lehrer für Kunst und Politik an der Herderschule dabei das „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-45“ von Danuta Czech. Darin hat die polnische Historikerin, deren Vater im KZ inhaftiert war, auf beinahe 1000 Seiten die Geschehnisse im berüchtigsten Vernichtungslager



Schenkung: Klaus Steinke übergibt sein Gesamtwerk bei der Finissage an UB-Direktor Dr. Peter Reuter und Annika Binsch von der Arbeitsstelle Holocaustliteratur. Foto: AHL

der Nationalsozialisten beschrieben. Klaus Steinke hat dieses Buch mit Literatur der Klassik, Romantik und Moderne überschrieben. Eine Auswahl seiner Bilder waren gerade für einige Wochen in der Unibibliothek zu sehen. Die Ausstellung „Überschreibungen“ war also auch eine Auseinandersetzung mit dem, was Auschwitz und der Holocaust für die deutsche Kultur bedeuteten und bedeuten. Zum Abschluss hat der Künstler nun die Kunstwerke an die Arbeitsstelle Holocaustliteratur (AHL) der Justus-Liebig-Universität (JLU) und die Unibibliothek (UB) übergeben, wo diese nun ihr neues Zuhause finden werden. Im Magazin der

UB können die empfindlichen Materialien nachhaltig aufbewahrt und damit ihr Erhalt gesichert werden. Dr. Peter Reuter, Leiter der UB, der sich bei Klaus Steinke für die großzügige Schenkung der Kunstwerke bedankte, hob bei der Finissage zudem hervor, dass es neben vielen anderen Aufgaben auch in der Tradition der Bibliothek steht, Kulturgut für spätere Generationen aufzubewahren.

Steinke betonte in einem kurzen Schlusswort, dass ein Schenkender nicht nur etwas hergibt, sondern gleichzeitig auch etwas zurückbekommt und diese Wertschätzung seiner Kunstwerke für ihn von besonderer Bedeutung sei.



„Überschreibungen“ in der UB. Foto: Archiv